Obs gefällt?

Autor(en): **Frei, C.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-525204

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Obs gefällt?

In Düsseldorf erscheint eine reich illustrierte, gut geschriebene neue Zeitschrift in kath. Sinne, betitelt „Illustrierte Zeit".

Da drinnen steht nun ein Aufsatz übers Mädchenturnen, dem einige Gedanken entnommen seien. Der Leser mag bedenken, daß der gelehrte Autor für städtische Verhältnisse schreibt. In erster Linie möchte der Verfasser den Ausdruck „Turnen" fürs weibliche Geschlecht mit der französischen leçon de maintien, Unterricht in der guten Haltung, vertauscht wissen, weil dadurch falsche Vorstellungen gleich zum vorneherein vermieden würden.

In 2ter Linie ist in seinen Augen sodann diese leçon de maintien wesentlich verschieden vom üblichen Knabenturnen. Er meint, die Mädchen lernen nur ruhige und gerade Haltung, natürlichen, anmutigen Gang und eine maßvolle Bewegung der Arme und des ganzen Körpers. Gerätschaften werden fast nicht verwendet; eine gelegentliche Verwendung kann aber nur vorteilhaft einwirken sowohl auf die Gesundheit, wie auch für den Anstand im ganzen Auftreten. Diese Übungen kommen aber oft zu spät, um den vom vielen Sitzen im zarten Alter gekrümmten Rücken wieder gerade zu richten, um die eingedrückte Brust wieder auszudehnen und den Gliedern Anmut und Gelenkigkeit wiederzugeben; zu spät, um die schlechte Gewohnheit einer schiefen Haltung und eines unschönen Ganges wieder zu verbessern. Die körperliche Hausarbeit aber, dieses gesunde Korrektiv zum heutigen Schulzwange, fehlt den vornehmen Töchtern meist.

Nun hat man aber nie sagen hören, daß das Schwingen und Aufhängen von Wäsche, Bügeln, Abstäuben, Fensterputzen und derlei mehr unweiblich sei. Aber gesund ist es, und die Ärzte verschreiben den vielen bleichsüchtigen Mädchen lieber Hausarbeit, als Chinawein, Beefsteak und apfelsaures Eisen. Das beim Turnen geübte Armschwingen, Beugen, Sichdrehen, der kurze leichte Dauerlauf auf den Fußspitzen, das graziöse Schwingen an einer niedrigen, horizontalen Leiter von einer Sprosse zur andern sind lauter Übungen, die Lungen zu erweitern, die Muskeln zu stärken, die Nerven widerstandsfähiger zu machen; in Bezug auf die Körperbewegung stehen sie auf einer Linie mit den Arbeiten, die von jeder fleißigen Hausfrau geübt werden. Solche körperliche Übungen sind um so notwendiger, je mehr die Töchter in höheren und höchsten Töchterschulen zum Stillsitzen und zum „Lernen" angehalten werden. Davon wissen die Direktoren orthopädischer Anstalten und die Fabrikanten von Geradehaltern, Holzkorsetts und ähnlichen hübschen Dingen ein Liedlein zu singen.

Soweit der gelehrte Verfasser. Seine Ansicht ist in unseren katholischen Töchterinstituten schon in den letzten Jahren ohne viel Geräusch ins Praktische übersetzt worden. Und wer an einer dieser Anstalten solche Turnleistungen mit eigenen Augen sehen konnte, dem hat dieser Augenschein den Gesinnungswechsel in dieser Frage gebracht, wie dem flg. hochverdienten Vorkämpfer der katholischen Sache Deutschlands, Herrn Dr. Aug. Reichensperger. Der v. Herr donnerte im Reichstage im hl. Feuereifer gegen das Mädchenturnen, wurde dann vom Kultusminister v. Goßler zur Besichtigung des Turnunterrichtes in der Augusta-Viktoria Töchterschule eingeladen, nahm die Einladung an und erklärte andern Tages in der h. Versammlung klipp und klar seine Zustimmung zum Mädchenturnunterrichte, „sofern er immer und überall so erteilt werde, wie er in seiner Anwesenheit erteilt worden sei." Möge somit der Mädchen-Turnunterrricht überall, wo er erforderlich erscheint, mit der so notwendigen Schonung und Delikatesse, Einschränkung und Vorsicht erteilt werden, dann wird auch der Vorwurf der Unweiblichkeit dieses Unterrichtes im Zeitalter des Radfahrens und des Barfußlaufens nach und nach verschwinden. — Grundsatz: Alles an seinem Orte, alles zu seiner Zeit und alles in der passenden Weise! Cl. Frei.